



## ABC des Kommunismus *Wovon reden Kommunisten eigentlich?* **Volksfront**

**E**in in den letzten Wochen oft diskutiertes Thema sind die Möglichkeiten der politischen Linken gegen das Erstarken der AfD im speziellen und den Rechtstrend im allgemeinen vorzugehen. Können die Linken dies allein? Ist ein Bündnis auch mit bürgerlichen Gegnern dieser faschistoiden Gruppierung sinnvoll? Eine Möglichkeit, welche wir aus der Geschichte als Vorbild nehmen könnten ist die Idee der Volksfront. In Deutschland wurde beispielsweise noch

ten sie? Was können wir daraus für heute lernen? Eine Volksfront ist im allgemeinen ein Bündnis verschiedener Klassen und Schichten des Volkes, insbesondere der Arbeiterklasse, der werktätigen Bauern, der städtischen Mittelschichten und der Intelligenz welche im Kampf gegen die Ausbreitung des Faschismus und die aufziehende Kriegsgefahr entwickelt wurde. In Anknüpfung an die Prinzipien der von W. I. Lenin begründeten Massenpolitik (Zusammenhang zwischen dem



vor der Machtübertragung an die Faschisten seitens der KPD Ernst Thälmanns ein Angebot an die SPD gemacht, zusammen in einem antifaschistischen Bündnis gegen das Erstarken der NSDAP vorzugehen. Was jedoch aufgrund der Weigerung der SPD-Führung vergebens war. In vielen anderen Ländern kam es einige Jahre später im Kampf gegen Krieg und Faschismus zu Volksfronten, also Bündnissen all jener politischen Kräfte die gemeinsam für Frieden und Fortschritt kämpfen wollten. Doch was genau sind diese Volksfronten gewesen? Welchen Zweck hat-

Kampf um Demokratie und dem Kampf um Sozialismus) entstanden seit Mitte der 30er vor und auch während des Krieges mehrere Volksfronten. Präsentiert wurde die Idee der Volksfront auf dem VII. Weltkongress der Kommunistischen Internationale (1935). Aufgrund eines neuen Kräfteverhältnisses der Klassen, sowie den veränderten Kampfbedingungen und Erfahrungen der kommunistischen und Arbeiterparteien im Kampf gegen den Faschismus entstand diese neue Form der Bündnispolitik der Arbeiterbewegung. Ihr strategisches Ziel war die Verteidigung demokratischer

Rechte der Werktätigen gegen faschistische Bewegungen (bzw. in Ländern unter faschistischer Herrschaft deren Sturz) und darauf folgend ein auf breitest möglicher Front angelegter Kampf für mehr Demokratie. Da der Faschismus der Hauptfeind aller Werktätigen ist kam es darauf an, alle Anhänger der Demokratie und des Friedens gegen diesen zu vereinen. Die objektive Grundlage dafür bildete das gemeinsame Interesse an der Verhinderung bzw. der Beseitigung einer faschistischen Herrschaft um so den Frieden zu erhalten und demokratische Verhältnisse zu verteidigen (bzw. wieder zu erlangen) und diese später auszubauen. Der VII. Weltkongress stellte allen kommunistischen Parteien die Aufgabe ein umfassendes Bündnis der Arbeiterklasse mit der Bauernschaft, dem städtischen Kleinbürgertum, den Intellektuellen und allen anderen an Frieden und der Verteidigung demokratischer Rechte interessierter Gruppen zu schmieden. Den Kern der Volksfront sollte dabei die Einheitsfront der Arbeiterklasse bilden. Die KPD erklärte deshalb beispielsweise auf der Brüsseler Konferenz (ebenfalls 1935) die Herstellung der Aktionseinheit aller Teile der deutschen Arbeiterklasse und deren Zusammenschluss zu einer antifaschistischen Einheitsfront, welche die Nazi-Herrschaft beenden und den heraufziehenden Krieg verhindern sollte.

Vor allem im spanischen Bürgerkrieg (1936-1939) zeigte sich wie stark eine solche Einheit von Antifaschisten sein kann. Die Franco-Faschisten brauchten trotz direkter deutscher und italienischer Unterstützung sowie indirekter Hilfe Frankreichs und Großbritanniens 3 Jahre um die Volksfront zu stürzen. Doch auch die Beispiele aus anderen Ländern (wie z. B. in Chile 1970 - 1973) zeigen, dass eine Zusammenarbeit aller fortschrittlich gesinnten Kräfte gegen Krieg und Faschismus sinnvoll ist. Für heute kann daraus gelernt werden, dass im Kampf gegen Krieg und Faschismus nur die Einheit stark macht. Nur vereint kann der Frieden gewahrt und das Aufkommen von Faschismus verhindert werden. Spaltung, ob in der Arbeiterklasse oder zwischen Antifaschisten, bringt immer nur dem Gegner Vorteile. Deshalb kämpfen auch wir heute zur Überwindung des Imperialismus für die Entwicklung einer breiten antifaschistisch-demokratischen Volksfront, zu der als Kern eine geeinte Kommunistische Partei als revolutionärster und konsequentester Teil der Arbeiterklasse unerlässlich ist.

*Silvio Rossi*

## Made in GDR - Industriestandort DDR

### *Heute: Bezirk Frankfurt/Oder*

Dieser Bezirk, östlich Berlins, auch die märkische Streusandbüchse genannt, bis hin zur Oder-Neiße Friedensgrenze, war der Gemüsegarten Berlins, mit 266 volkseigenen und genossenschaftlichen Betrieben und 4 Kombinat der Nahrungsgüterwirtschaft. Mit seinen Transitstraßen und dem Grenzbahnhof hatte der Bezirk besondere Bedeutung für den RGW-Handel. Wichtige Industriebetriebe waren: Petrochemisches Kombinat Schwedt, VEB Papier- und Kartonwerke Schwedt,

VEB Kranbau Eberswalde, VEB Walzwerk Finow, Reifenkombinat Fürstenwalde, Rüdersdorfer Zementwerke.



*Jürgen Geppert*

### Impressum - Jungkommunist

Herausgeber: Redaktion „Die Rote Fahne“

Presse-, Publikations- und Informationsdienst der KPD -PPI- Eigenverlag und Vertrieb „Wilhelm Pieck“.

Redaktionsanschrift: Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin. Telefon: 030 / 98 21930. Fax: 030 / 97 89 66 69.

Bankverbindung: Berliner Sparkasse - IBAN: DE23 1005 0000 1813 0614 63 - BIC: BELADEBEXX.

Internet: <http://jungkommunist.k-p-d.org> | E-Mail: [info.drf@k-p-d.org](mailto:info.drf@k-p-d.org) | Für Artikel: [redaktion-drf@k-p-d.org](mailto:redaktion-drf@k-p-d.org)

